Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 12 (1985)

Artikel: Examenschriften aus Oberglatt
Autor: Bänziger, Gustav
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-883671

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Examenschriften aus Oberglatt

Gustav Bänziger, Flawil

Ein wenig bekannter und auch wenig erforschter Bereich der Volkskunst sind die Zierschriften, die zu verschiedenen Anlässen des Kirchenjahres oder des menschlichen Lebens angefertigt wurden. Erst in jüngster Zeit hat man diese liebenswürdige Kunstsparte gleichsam neu entdeckt. Die Ausstellung «Schreibkunst, Schulkunst und Volkskunst in der deutschsprachigen Schweiz 1548 bis 1980» im Kunstgewerbemuseum Zürich 1981, begleitet von einem reich bebilderten Katalog und einführenden Texten, zeigte auch sieben sogenannte Probeschriften aus Oberglatt, dem alten kirchlichen Zentrum der heutigen Gemeinde Flawil. Diese Tatsache bewog den Verfasser, nach weitern kalligraphischen Kostbarkeiten in seiner Wohngemeinde Ausschau zu halten, zumal in Flawil bald ein Ortsmuseum eröffnet werden soll. Bei Abschluss dieser Arbeit ist der Bestand der Schriftproben und ihrer Schöpfer auf rund zwei Dutzend angewachsen, Grund genug, einen kurzen Ueberblick zu geben.

Die Schulexamen in Oberglatt

Bekanntlich gibt es die bei der Gründung des Kantons St. Gallen 1803 selbständig gewordene Gemeinde Oberglatt nicht mehr. Nachdem sich der Siedlungsschwerpunkt nach Flawil verlegt hatte, fand es 1833 die Regierung für richtig, der Gemeinde Oberglatt den Namen Flawil zu geben, obwohl sich die äussere Gegend dagegen wehrte. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Kirchdorf Oberglatt an der Glatt, dem Grenzbach zwischen Fürstenland und Toggenburg, Mittelpunkt des kirchlichen und teilweise auch des politischen Lebens. Seit 1251 ist in Oberglatt eine Kirche nachgewiesen. Hier wurden militärische Musterungen durchgeführt, Bürgerversammlungen abgehalten und amtliche Funktionen ausgeübt. Bis zum Neubau der evangelischen Kirche im Feld Flawil 1909/11 versammelten sich die Kirchbürger Sonntag für Sonntag in Oberglatt zum Gottesdienst. In der Kirche fanden sowohl die Rechnungsablage des Gemeinderates als auch die evangelische

Oberglatt, ev.-ref. Kirche und ehemaliges Pfarrhaus, heute Messmerhaus.

Oberglatt, Gasthaus Hirschen. Federzeichnung von Gustav Bänziger, 1984.

Probeschrift des Hans Georg Steiger in Flawil, Titelblatt, 1727. Flawil, Verein Ortsmuseum (Nr. 1). Photo Hans Zöllig, Flawil.

«Kirchgemeinde», ab 1891 auch die jährlichen Schulgemeinden statt.
Vom evangelischen Pfarramt in Oberglatt gingen die Impulse für die fünf Schulgemeinden Burgau, Egg, Alterswil, Flawil und Botsberg aus (Der Pfarrer wohnte im heutigen Messmerhaus südlich der Kirche). Es ist auch anzunehmen, dass der jeweilige Pfarrer bei den Examen ein gewichtiges Wort mitzureden hatte. Das mag mit ein Grund sein, dass bis ins 19. Jahrhundert hinein die Examen aller fünf Schulkreise in Oberglatt abgehalten wurden. Die Kirche war der einzige grössere Raum, in welchem sowohl die Schüler als auch die Schulräte und Eltern genügend Platz fanden. Bis zu den Jahren 1820 gab es sehr wenige eigens für den Schulbetrieb geschaffene Schulstuben oder gar Schulhäuser. Gleichzeitig ergab sich so die Möglichkeit, dass sich die Lehrer, Schulvorsteher und Schüler der verschiedenen Schulkreise begegnen und im Wettstreit der schulischen Leistungen messen konnten.
Einzelheiten über den Ablauf der Schulprüfungen sind nicht bekannt. Eine Eintragung im Protokoll der Schulgemeinde Flawil aus dem Jahre 1814 deutet darauf hin, dass in der ehemaligen «Traube», dem heutigen Haus westlich der Kirche Oberglatt, die Examenschriften angefertigt wurden, während die mündlichen Examen in der Kirche stattfanden. Am Morgen waren die Schüler von Flawil und dem westlich von Flawil gelegenen Botsberg an der Reihe, am Nachmittag mussten dann die Schüler der drei «äusseren» oder oberen Gegend von Burgau, Egg und Alterswil antreten. Leider geht aus dieser Aufzeichnung nicht hervor, auf welche Weise die Examenarbeiten bewertet wurden. Ebensowenig ist bekannt, ob neben der Examenschrift auch andere schulische Kenntnisse gefragt waren. Nach den Prüfungen erfolgte im «Hirschen» Oberglatt die Prämienverteilung. Den Schülern stand eine Erfrischung und in spätern Jahren auch ein Examenbatzen zu; dieser schöne Brauch hielt sich bis weit ins 20. Jahrhundert hinein. Den Schlusspunkt bildete jeweils ein frohes, von Examendruck befreites Treiben im Freien.

Die Examenschriften

Peter Pfändler von Ransberg im Schulkreis Alterswil weiss zu berichten, dass schon 1714 in Oberglatt Examen abgehalten wurden. Von 1727 bis ca. 1846 ist eine ganze Reihe ehemaliger Examenschriften erhalten geblieben, die in Sammlungen, Museen und Privatbesitz aufbewahrt werden.
Schreibkünstler und begabte Lehrer schufen für Probe- oder Examenschriften spezielle Vorlagen für Anfangsbuchstaben und Titelblätter in vielfältig ornamentalischer Zier. Auf diese Weise versuchten die Lehrer, auf kunstvolle und zugleich spielerische Art, den Schülern das Schönschreiben beizubringen. Die Vorlagen mussten möglichst genau kopiert und in sauberer, leserlicher, deutscher Schrift abgeschrieben werden. Dabei handelte es sich um die Wiederholung oder Fortsetzung eines vom Lehrer in grossen Schriftzügen vorgeschriebenen Spruchs meist religiösen Inhalts, mit Bezug auf eine strenge, christliche Lebensführung. Im 18. und 19. Jahrhundert legte man in der Volksschule grosses Gewicht auf das Schönschreiben. Als Ausgleich für die meist schmucklosen Kirchen der evangelischen Konfession versuchten die Lehrer auf diese Weise, das Bedürfnis nach bildhafter Darstellung und ornamentalem Reichtum zu stillen. Auch Spruchbüchlein, welche von der evangeli-

schen Kirche herausgegeben wurden, fanden Verwendung.
Es wird kaum zu erforschen sein, wieso gerade Oberglatt als vielleicht einzige Gemeinde im Untertoggenburg den Brauch dieser Schriftübungen beim Examen über ein Jahrhundert hinweg gepflegt hat. Vergleiche mit sogenannten Osterschriften aus dem benachbarten Appenzellerland zeigen, dass zwar motivische Aehnlichkeiten vorhanden sind, aber die Form in Oberglatt doch eigenständig ist. Im Gegensatz zu den Osterschriften, welche nur aus einem einzigen Blatt bestehen, sind die Examenschriften von Oberglatt Blätterbündel oder Hefte, deren Titelblatt besonders sorgfältig gestaltet ist und den Namen des Schülers, seinen Wohnort und das genaue Datum trägt.

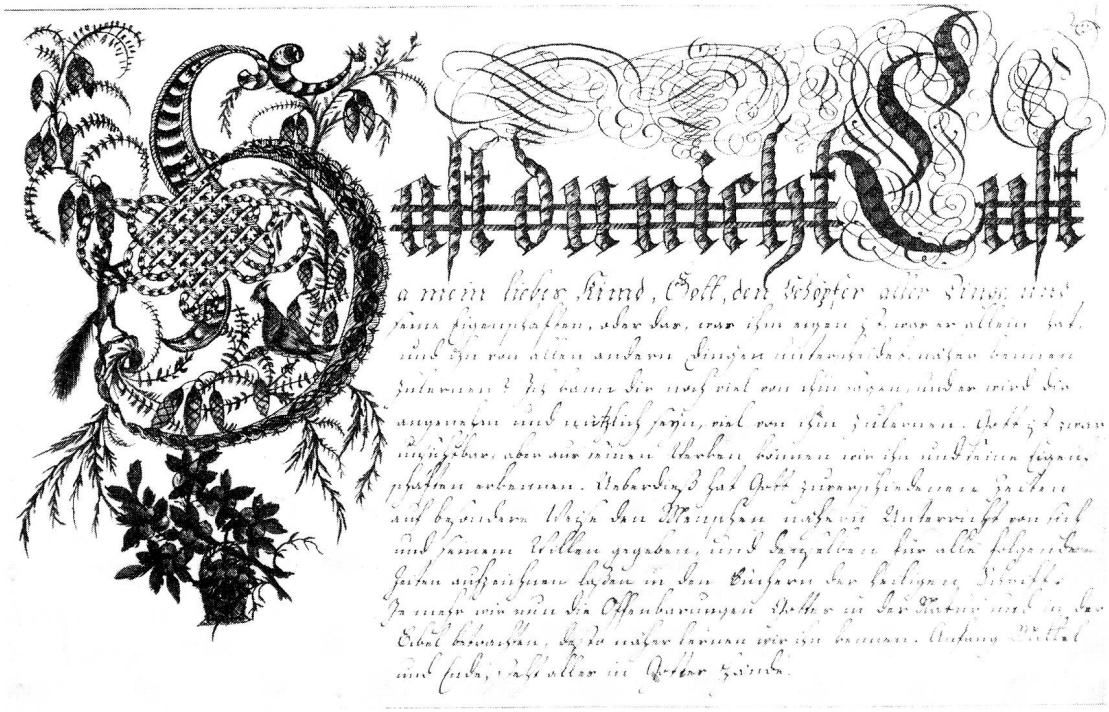
Katalog
Nr. 1: «Prob Schrifften durch mich geschrieben Hanss Georg Steiger zu Flawil auf das Pfingst Examen, dass gehalten werden sol den achtundzwanzigsten Tag Mey des ein Tausentsiebenhundert und sieben und zwanzigsten Jahrs. Lehr bringt Ehr: Alle Lehr zu Gottes Ehr. Anno 1727». Sieben Blätter, Flawil, Verein Ortsmuseum. – Aelteste Examenschrift. Der Spruch ist umfasst von einem Rahmen in Herzform, geschmückt mit farbigen Wellenranken und Rosetten sowie akeleiartigen Blumen. Sechs zugehörige Blätter weisen verschiedene Schriftproben mit ein- und mehrfarbigen Zierinitialen auf. Ein Text religiösen Inhalts ist sogar in lateinischer Sprache geschrieben, was vermuten lässt, dass der Schüler Hans Georg Steiger eine theologische Laufbahn im Auge hatte. Das angesehene Bürgergeschlecht der Steiger brachte im 18. und 19. Jahrhundert mehrere bedeutende Pfarrherren hervor. Einer stieg sogar zur Würde des Regierungs- und Ständerats auf.
Nr. 2: «Prob Schrifften durch mich geschriben Regulla Steigerin zu Flawill auf pfingsten Examen den XX Tag Mey Anno 1733.» Fünf Blätter. Zürich, Sammlung Wydler. – Die eleganten Initialen mit dem ausspriessenden Rankenwerk entsprechen der Stillage der Régence.
Nr. 3: «Probschrift von mir geschrieben Anna Catharina Baumann in Langen Entzeschwil. Auf das pfingst Examen das gehalten sol werden in Oberglat, den 14ten Mey 1755 jahr.» Fünf Blätter. Lichtensteig, Toggenburger Museum. – Auf der Titelseite ist die Schrift von einem herzförmigen Rahmen umgeben, worin sich vier Tulpen, zwei Rosetten und ein Schachbrettmotiv (Anspielung an das Wappen der Gielen von Glattburg?) abheben. Die Initialen der zugehörigen Blätter sind von filigranhafter Dichte und Feinheit. Wohl eine der sorgfältigsten Schriftproben in Oberglatt.
Nr. 4: «Probschrifft für Johans (korrigiert zu Jacob) Steiger, gebürtig auss der burgauw auf Examen dass gehalten werden sol zu Oberglatt, den 28. Tag Mey 1761. Vier Schriftblätter. Zürich, Kunstgewerbemuseum, Graphische Sammlung. Im Kreisrahmen finden sich aquarellierte Tulpen und Rosetten, verbunden mit spiraligen Ranken. Geschmeidige Initialen, aber eher unbeholfene Schrift.

Probeschrift der Anna Catharina Baumann, Titelblatt, 1755. Lichtensteig, Toggenburger Museum (Nr. 3). Photo Armin Müller, Lichtensteig.

Probeschrift der Anna Elisabetha Pfendlery, Titelblatt, 1782. Lichtensteig, Toggenburger Museum (Nr. 8). Photo Armin Müller, Lichtensteig.

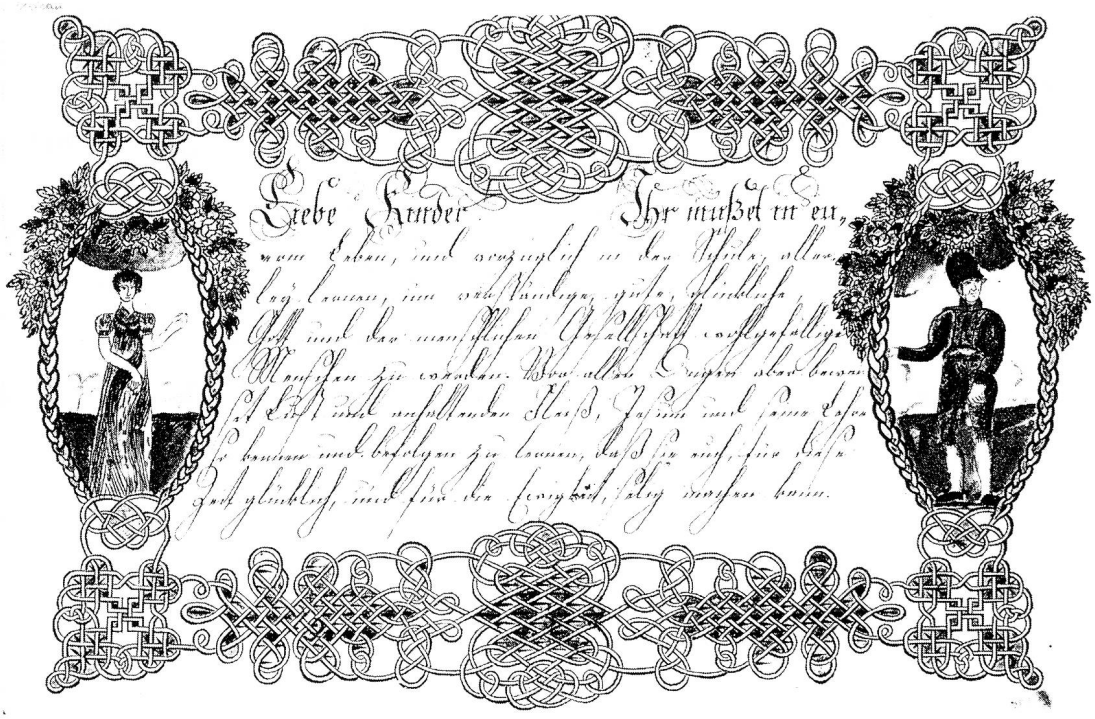
Nr. 5: «Probschrifft für Jacob Steiger in der Burgauw auf Examen dass Gehalten werden sol den 10. Tag Brachmonats von der geburth und Menschwerdung unseres Herren und Heilands gezehlt Ein Tausend siben hundert u.62.» Sechs Blätter. Zürich, Sammlung Wydler. – Wohl vom gleichen Schüler wie Nr. 4.
Nr. 6: «Prob Schriften durch mich geschrieben Elisabetha Steigeri Im Städeli. Auf dass Pfingsten Examen dass gehalten werden sol werden zu Oberglatt, den 19. Tag Mey, 1768.» Heft mit sieben Blättern. Zürich, Kunstgewerbemuseum, Graphische Sammlung. – Keine näheren Angaben.
Nr. 7: Probeschrift von Hans Georg Henzenberger (Hänsenberger), wohnhaft im Loch im Schulkreis Egg, «auf das Examen, das gehalten werden solle am 21. Tag Mey nach Christi Geburt gezehlt 1778 jahr.» Herisau, Museum. – Titelblatt im Typus verwandt mit Nr. 3.

Probeschrift des Ulrich Steiger, 1827. Zierinitiale I mit Kindern. Flawil, Verein Ortsmuseum (Nr. 23). Photo Hans Zöllig, Flawil.



Probeschrift des Ulrich Steiger, 1827. Zierinitiale H. Flawil, Verein Ortsmuseum (Nr. 23).

Probeschrift des Ulrich Steiger, 1827. Zierinitiale S mit Kanonieren. Flawil, Verein Ortsmuseum (Nr. 23).



Probeschrift der Catharina Enzenberger, 1813 Herisau, Museum (Nr. 18).

Nr. 8: «Probschrift von mir Geschriben Anna Elisabeth Pfendlery auff der Egg auf das Examen das gehalten sol werden zu Oberglatt den 30. Tag Mey 1782.» Sechs Blätter. Lichtensteig, Toggenburger Museum. - Kreisförmige Titelrahmung mit aquarellierten Blumen. Die etwas wolkige Lavierung und der unsaubere Federstrich finden sich auch in den Initialen. Unregelmässige Schrift. - Es ist die letzte der bekannten Examenschriften, welche in der alten Kirche in Oberglatt bewertet wurde. Im Jahre 1785 erstellte der Altstätter Baumeister Johann Jakob Haltiner die neue Kirche, welche 1985 ihr 200jähriges Bestehen feiern kann.
Nr. 9: «Probschrift von mir geschriben Johanes Stüdli im Loh: auf dass Examen dass gehalten wirdt in Oberglatt den 18. Mey Anno 1786 Jahr, ende.» Sechs Blätter. Lichtensteig, Toggenburger Museum. - Titelseite ähnlich wie Nr. 3. Auch hier auffallend feine Parallelstriche mit spiraligen Enden, besonders reich das ganzseitige I auf dem dritten Blatt.
Nr. 10: «Probeschrift der Anna Katharina Steigeri von Flawil «auf das Schuhlexamen das gehalten werden soll zu Oberglatt den 10. Mey von Christi Geburt gezehlt 1787 Jahr.» Herisau, Museum. - Ähnlich Nr. 9.
Nr. 11: «Probschrifften von Annabarbara Steigerin in Flawil. Geschriben auf Examen welche gehalten werden sol, den 6. Tag Mayen, in der Pfaarkirche zu Oberglatt im Jahr Christi, gezehlt Anno 1790. Soly Deo Gloria.» Sieben Blätter, Lichtensteig, Toggenburger Museum. - Das Titelblatt weist einen dekorativen Herzrahmen auf. Die Initialen sind mit Blumenmotiven und Sinnsprüchen ausgefüllt.
Nr. 12: Probeschrift des Jakob Steiger in Flawil «für das Examen, das den 15. Mey gehalten werden soll, als man zehlt nach der Geburt unseres Herrn und Heilandes Ein Tausend siebenhundert und achtundneunzig Jahr.» Acht Blätter. Politische Gemeinde Flawil. - Die Titelbildrahmung und die eher groben Initialen sind bunt angelegt. Auf dem letzten Blatt erscheinen das kleine und das grosse Alphabet und die römischen Zahlen. - In eben diesem Jahr wurde die Schweiz Schauplatz des Machtringens zwischen Frankreich und Oesterreich, was zum Untergang der alten Eidgenossenschaft führte.
Nr. 13: Probeschrift der Annemarie Steiger in Flawil «auf das Examen, das gehalten werden soll den 27. Apprill, da man zehlt durch den gnadenreichen unsers Herrn und Heilands Jesu Christo ein Tausend achthundert und ein Jahr.» Politische Gemeinde Flawil.
Nr. 14: Probeschrift der Annemarie Steiger in Flawil auf das Examen 1802. Sieben Blätter. Politische Gemeinde Flawil. - Beide Probeschriften dieser Schülerin sind sich ähnlich und weisen auch vergleichbare Titelseiten auf. - Bemerkenswert ist die Tatsache, dass in dieser unruhigen Zeit überhaupt Examen abgehalten wurden.
Nr. 15: Probeschrift des Hans Jakob Pfändler im Ransberg (Schulkreis Alterswil) auf das Examen am 24. Mai 1810. Sieben Blätter. Flawil, Verein Ortsmuseum. - Die überdimensionierten Initialen deuten auf die Verwendung von Schablonen hin. Das Titelblatt ist ohne Verzierung.
Nr. 16: Probeschrift der Elisabeth Pfändler im Ransberg auf das Examen 1811. Basel, Museum für Völkerkunde. - Aehnlich wie Nr. 15.
Nr. 17: Probeschrift der Anna Barbara Gröbli auf das Examen 1812. Lichtensteig, Toggenburger Museum. - Die Schülerin stammt aus Unterrindal in der Gemeinde Lütisburg. Titelblatt und Aufmachung lehnen sich aber stark an die Examenblätter in Oberglatt an. Ging die Schülerin im Botsberg zur Schule, oder wurde der Brauch der Examenschriften auch in der Gemeinde Lütisburg gepflegt?
Nr. 18: «Probeschriften von mir geschrieben Anna Catharina Enzenberger auf der Egg. Auf das Examen, das gehalten werden wird in Oberglatt, den 20sten Mai 1813.» Herisau, Museum. - Titelblatt und Schriftblätter weisen als neue Rahmung ein maurisch anmutendes Flechtbandmuster auf, das eindeutig auf gedruckte Vorlagen zurückgeht, die übrigens auch in andern Schulen Verwendung fanden. In seitlichen Medaillons finden sich figürliche Darstellungen von bescheidener Qualität.
Nr. 19: Probeschrift des Hans Jakob Pfändler im Ransberg (vgl. auch Nr. 15) auf das Examen 1814. Flawil, Verein Ortsmuseum. - Ähnlich wie Nr. 18. Bemerkenswert die beiden Kavaliere in Medaillons auf einem Schriftblatt.
Nr. 20: «Probschriften geschrieben von Sara Huber in Flawyl aufs Examen, das gehalten wurde den 15. May 1821.» Vier Blätter. Lichtensteig, Toggenburger Museum. - Die Titelseite ist nur rechteckig gerahmt; hingegen weisen die Schriftblätter geflochtene Ovalrahmen auf, die mit Rosen, Früchten und einer Taube geschmückt sind. Es fehlt der Hinweis auf Oberglatt.
Nr. 21: Probeschrift der Maria Magdalena Enzenberger auf der Egg auf das Examen am 13. Mai 1823 in Oberglatt. Herisau, Museum.
Nr. 22: Probeschrift der Anna Elisabeth Steiger auf das Examen vom 27. April 1826. Herisau, Museum. - Ohne Hinweis auf Oberglatt. Nrn. 21 und 22 weisen den bekannten Ovalrahmen auf.
Nr. 23: Probeschrift des Ulrich Steiger in Flawil im Jahr 1827. Acht Blätter. Flawil, Verein Ortsmuseum. - Die Schrift besitzt kein Titelblatt und nennt den Examensort nicht. Eine Besonderheit ist das grosse Format von 23,3 x 36 cm. Auf vier Seiten sind die Initialen auffällig reich ausgestaltet. Leitmotiv ist das bekannte Flechtbandornament. Die floristische und zoomorphe Ausschmückung gemahnt geradezu an Chinoiserien. Bemerkenswert sind zwei rechteckig gerahmte Initialen, das I mit vier Eckmedaillons, worin sich vier Kinderpaare tummeln, und das S mit zwei Artilleristen vor Zeltlager und Stadtkulisse. Es sind wohl die bemerkenswertesten Beispiele bildlicher Volkskunst in unserer Reihe.

Ausklang

Es scheint, dass nach dem Jahre 1827 das Interesse an Examenschriften erlahmte. An ihre Stelle traten sogenannte Monatsschriften. Diese wurden in den Wintermonaten geschrieben, da ja zumeist nur im Winter Schule gehalten wurde.

Probeschrift der Sara Huber, Titelblatt 1821, Lichtensteig, Toggenburger Museum (Nr. 20). Photo Armin Müller, Lichtensteig.

Solche schlichte Schriftchen sind aus den Jahren 1830, 1832 und vermutlich 1828 bekannt. Letzteres ist noch mit einem einfachen Oval geschmückt. Die später geschriebenen Monatsschriften mit ungefähr sechs Seiten entbehren jeglicher Ausschmückung.

Zum Schluss sei noch auf ein kleines Schriftchen von Jakob Pfändler im Ransberg hingewiesen, der das vierseitige Heft auf das Examen vom 14. April 1846 in Alterswil schrieb. Neu und originell ist dabei, dass neben den üblichen Lebensweisheiten dem Schüler aufgetragen wurde, den Text eines Inserats für die Vermietung einer Wohnung aufzusetzen. Das 17,5 x 22 cm messende Heftchen im Querformat dürfte wohl die letzte Probeschrift auf ein Examen innerhalb der Gemeinde Flawil gewesen sein.

Als nach der Mitte des 19. Jahrhunderts das Schönschreiben aus der Mode kam, und der Schulunterricht vielfältiger wurde, erlosch der Brauch der Examenschriften. Dass die Schreibkunst in Flawil auch im Industriezeitalter gepflegt wurde, beweist ein fünfzigseitiges Heft der Primarschule Alterswil, worin Schüler von der vierten Klasse bis zu den damals noch vorhandenen Ergänzungsschulen Schriftproben in lateinischer Schrift ablegten. Dies geschah im Jahre 1895.

Auch wenn heute «Schreiben» noch immer ein Schulfach ist, so ist doch das ästhetische Interesse an der Kalligraphie kaum mehr vorhanden. Schreibmaschine und Computer haben die Handschrift abgelöst. Umso erstaunter betrachten wir diese liebenswürdigen Examenschriften, welche den Stolz der damaligen ABC-Schützen, Lesen und Schreiben gelernt zu haben, optisch zum Ausdruck bringen.